



Wirecard-Skandal: »Für die Öffentlichkeit nacherzählen«

Nachricht von Fabio De Masi, 20. November 2020

Viel sagte der Zeuge nicht, von vielen war das erwartet worden. Markus Braun gilt neben Jan Marsalek als Schlüsselfigur im Wirecard-Skandal. Am Donnerstag ist Braun als Zeuge im Untersuchungsausschuss des Bundestags vernommen worden. "Mein Name ist Markus Braun, ich bin 51 Jahre alt und ich wohne derzeit in der JVA Augsburg", stellte sich der Ex-Wirecard-Vorstandsvorsitzende vor. Viel mehr wollte Braun nicht sagen. Er berief sich auf sein Recht, die Aussage zu verweigern, um sich nicht selbst zu belasten. Eine umfangreiche Aussage wolle er nur gegenüber der Staatsanwaltschaft München machen.

Bei dieser Haltung blieb Braun. Sogar als ihn Fabio De Masi, stellvertretender Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE. im Bundestag, fragte, ob Braun eine Tochter habe, verweigerte er die Aussage. War die Verehmung also ganz für die Katz? De Masi, eine der treibenden Kräfte bei der Aufklärung des Skandals, sieht das nicht so: "Wir sind kein Gericht, aber wir müssen diesen Fall für die Öffentlichkeit nacherzählen, damit die Öffentlichkeit sich ein Urteil bilden kann", erklärte Fabio De Masi gegenüber den

ARD-tagesthemen die Bedeutung des Untersuchungsausschuss. Es sei deswegen auch ein wichtiges Signal für Rechtsstaatlichkeit und für die Demokratie, dass Braun im Bundestag sein Gesicht habe zeigen müssen und sich nicht habe verstecken können. Braun, der seit Juli in Untersuchungshaft sitzt, hatte bis zuletzt versucht, sein persönliches Erscheinen vor dem Untersuchungsausschuss des Bundestag zu verhindern und auf eine Videovernehmung gedrungen. Der Bundesgerichtshof hatte einem Eilantrag Brauns jedoch nicht entsprochen.

Fabio De Masi ist aber zuversichtlich, dass durch die Arbeit des Untersuchungsausschusses "noch viele andere Dinge an die Öffentlichkeit" kommen werden.

.@FabioDeMasi@Linksfraktion deutet an, dass im #Wirecard-Skandal noch einige "Dinge" an die Öffentlichkeit gelangen werden, die im U-Ausschuss besprochen werden müssten. Ob heute schon neuer Staub aufgewirbelt werde, müsse man abwarten.

#WirecardSkandal#WirecardUApic.twitter.com/FBotCmuU5N

— phoenix (@phoenix_de) November 19, 2020

Der Untersuchungsausschuss vernahm am Donnerstag auch noch den ehemaligen Chef-Buchhalter Stephan von Erffa sowie den früher für die Dubai-Tochter zuständigen Oliver Bellenhaus. Auch sie ließen sich nur oberflächlich ein, sollen laut verschiedener Abgeordneten aber angekündigt haben, im kommenden Jahr vor dem Ausschuss aussagen zu wollen.

Der Fall um den einstigen Dax-Konzern Wirecard gilt als einer der größten Finanzskandale in Deutschland. Er flog im Juni dieses Jahres auf, als Wirtschaftsprüfer

ein 1,9 Milliarden Euro großes Loch in der Bilanz feststellten. Gerüchte über Unregelmäßigkeiten und Bilanzfälschungen hatte es schon länger gegeben. In den Jahren zuvor soll Wirecard mit systematischen Luftbuchungen die Bilanz gefälscht haben. Anlegern ist ein Milliarden Schaden zugefügt worden. Der Vorwurf der Staatsanwaltschaft lautet: gewerbsmäßiger Bandenbetrug, Bilanzfälschung und Marktmanipulation.